

Striesen und Trachau die Vermittelung dieser Bank in Anspruch genommen worden ist.

— Dresden. In der zweiten Winterhälfte des Vereins für vollständige Gesundheitspflege im Ballhause, Baugnerstraße, hielt Herr Hindorf-Rabeul vor zahlreichem Publikum einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Genickstarre“. Redner bemerkte im Eingange, daß über die genannte, oft epidemisch auftretende Krankheit mit ihren 50 Proz. Sterbefällen hinsichtlich Entstehung, Wesen, Verlauf und Behandlung noch viel Unklarheit herrsche und wenig geschrieben sei. Ihm selbst sei noch keine Gelegenheit vorgekommen, einen Fall selbst zu beobachten und er halte sich deshalb in der Hauptsache an die Mittheilungen, die Herr Bezirksarzt Dr. Reinhard in Freiberg, wo vor nicht langer Zeit die Genickstarre epidemisch aufgetreten sei, schriftlich niedergelegt habe. Daraus sei zu ersehen, daß die beregte Krankheit zuerst in Frankreich, dann in Spanien, Italien, Irland und jüngst auch in Deutschland, in Sachsen außer in schon erwähnter Stadt auch zu Plauen, Pirna und Chemnitz aufgetreten sei, am liebsten bei Kindern im Alter von 10–11 Jahren und bei neu eingezogenem Militär in Kasernen. Leider spreche sich Herr Bezirksarzt Reinhard wenig über die Krankheitserscheinungen aus, die in Hinterkopfschmerzen, Delirien oder Schlafsucht, Erbrechen, Verengerung der Pupillen, Nackenschmerz und Steifheit der Nackenmuskeln, Krämpfen der Bauch- und Lendenmuskeln, Zittern der Arme, Appetitlosigkeit bestanden. Das Wesen der Genickstarre liege vor Allem in einer Entzündung der weichen Häute des Gehirns und Rückenmarks und ihre Ursachen seien in miasmatischer, verdorbener Luft, feuchter Wohnung, Ueberanstrengung und Erkältung zu suchen. Redner vermehre sich jetzt noch nicht, ein Heilverfahren nach den Sägen der Naturheilkunde aus obenangeführtem Grunde zu nennen. An der sich anschließenden Debatte nahmen außer dem Sprecher noch die Herren Naturarzt Gottschardt und Lehrer Weber theil. In derselben wurde zunächst die Behauptung Prof. Virchow's bekämpft, daß Schlafen in Zimmern mit offenen Fenstern gefährlich sei; weiter wurde u. A. als noch nicht erwähnte Ursache zur Empfänglichkeit für Genickstarre Verdauungsstörung bei vollständig neuer Nahrung (Rekruten) angegeben. Zum Schluß verlas Herr Glöckner noch den Bericht über die glückliche Kur eines Genickstarrenkranken in Chemnitz.

— Leipzig. Das „Leipz. Tgl.“ schreibt unterm 24. October: Nunmehr ist auch Dasjenige erfolgt, worauf in den Kreisen des Publikums, wir dürfen das wohl sagen, mit einiger Ungeduld gewartet worden war. An der Spitze des Blattes befindet sich die Bekanntmachung der königlichen Staatsanwaltschaft, wonach auf die Ergreifung der flüchtigen Bankdirektoren Dr. Jerusalem und Winkelmann die Summe von 2000 Mk. ausgesetzt worden ist. Man glaubt, daß dadurch der allgemeine Eifer, die Uebelthäter zu entdecken und sie dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zuzuführen, sich beträchtlich erhöhen wird. Im Uebrigen ist die öffentliche Stimmung gegen die Flüchtlinge, die sich immer mehr als zwei über alle Maßen raffinierte und gewissenlose Verbrecher herausstellen, eine bitterböse und zu verwundern ist es nicht, daß die Mißstimmung sich auch gegen die Aufsichtsraths-Mitglieder der Diskontogesellschaft wendet, indem man meint, daß nur durch deren Vertrauensseligkeit in Ausübung des ihnen übertragenen Aufsichtsamtes das unerhörte Gebahren der beiden ungetreuen Direktoren ermöglicht worden ist. Man erwartet ganz allgemein, daß die betreffenden Herren es als ihre Ehrenpflicht betrachten werden, so viel als nur irgend möglich das Geschehene für die Gläubiger der Gesellschaft zu mildern.

— Ein trauriges Nachspiel hat die Katastrophe der Leipziger Diskontobank noch gehabt. Wie mitgeteilt wird, hat ein in der Nähe von Wiederitzsch wohnender Pastor sein ganzes Vermögen — circa 80,000 Thlr. — bei dem Krach verloren und hat in der Verzeufung darüber Hand an sich gelegt.

— Plauen. Eine englische Firma, welche im Vogtlande eine Filiale besitzt, hat das Verbot der sächsischen Regierung, welches den Veredelungsverkehr mit englischen Rohstoffen betrifft, dadurch zu umgehen gewußt, daß sie englische Tüle in großer Menge über Hamburg bezieht und dann in Sachsen zollfrei einbringen läßt. Gegen dieses Verfahren haben nun unsere einheimischen Fabrikanten den Schutz der Regierung durch Vermittelung der Handels- und Gewerbekammer Plauen nachgesucht.

— Aue. Am vorigen Freitag verunglückte hier der 25 Jahre alte Zeigarbeiter Seltmann aus Rittersgrün in der Becker'schen Stuhlfabrik dadurch, daß er bei einer Handreichung von der Transmissions-erfaßt und einige Male herumgeschleudert wurde; der Tod erfolgte sofort. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

— In dem benachbarten Voßau, woselbst im Monat August die Ermordung des Gemeindepredicanten Busch vorkam, wurde im gleichen Monat noch eine zweite blutige That verübt. Der 23 Jahre alte Schlossergeselle Grösel aus Oberneuschönberg war wegen Unfugs aus der Voos'schen Wirtschaft dort entfernt worden. Er ging unter Drohungen heim,

holte eine scharf geschliffene Art und lauerte die heimkehrenden Gäste ab, führte unter schweren Drohungen, auch gegen zwei derselben je mehrere Arzthiebe in der Richtung des Kopfes aus, von denen aber, da die Ueberfallenen auswichen und parrirten, somit dem Tode entgingen, nur ein Hieb eine Verletzung am Halse des Einen zur Folge hatte. Wegen versuchten Totschlags unter Anklage gestellt, bejahten die Geschworenen nur die Frage wegen schwerer Körperverletzung, weshalb Grösel zu 4½ Jahren Gefängnis verurtheilt wurde.

— Johannegeorgenstadt, 25. October. In dem am heutigen Tage im „Hotel de Saxe“ hier geschlachteten Schweine wurden durch Herrn Trichinenbeschauser Otto Gabelmann Trichinen entdeckt. Es ist dies der erste Fall, daß ein hier geschlachtetes Schwein trichinös befunden wurde. Dem Besitzer erwächst wenigstens insofern kein Schaden, als das Schwein versichert war; jedoch ist es für die Gäste bedauerlich gewesen, daß sie den Genuß des Wellfleisches und der frischen Wurst entbehren mußten.

— Zur Beseitigung der gewissenlosen geheimen Aufkäufe, welche geradezu den Diebstahl begünstigen und dazu auffordern, hat der Verein für die Stoffhandels-Industrie (Sitz des Gesamtverbandes Hartmannsdorf bei Burgstädt) beschlossen, daß fortan von den Mitgliedern bez. Arbeitgeber Abfälle oder verdorbene Waaren nicht mehr in den Händen der Arbeitnehmer bez. Lohnarbeiter belassen werden dürfen. Wenn eine ähnliche Maßregel auch in anderen Geschäftszweigen sich durchsetzen läßt, dann dürfte den „Ramschhändlern“, die mit ihren Preisen auf das solide Geschäft einen starken Druck üben, bald der Boden entzogen sein, auf dem sie so gut gedeihen.

— In der einem Provinzialblatt entnommenen Mittheilung über einen unter dem Namen Max Müller in Gelsenau u. auftretenden Schwindler schreibt den „Dresdn. Nachr.“ Herr Kaufmann Max Müller aus Königsbrück: „Mit einem Personalnamen, wie Müller sollte man genauer umgehen. Einen Träger dieses Namens kann man in Bezug auf Vornamen und Wohnort gar nicht genau genug analysiren. Sonst kann manches Unheil dadurch entstehen! Sige ich gestern früh in Klogische und lese die Nachrichten vom 19. ds.; fällt mein Blick auf einen Artikel, in dem von einem Schwindler Namens Max Müller die Rede ist. Auch ich heiße Müller, auch Max, auch das Signalement stimmt auf mich, wenigstens so ziemlich. Aus Interesse schneide ich den Artikel heraus, um ihn meiner Frau mit nach Haus zu nehmen. Der Wirth nimmt das sehr übel. Als ich das Lokal verlassen habe, fragt Einer: „Was mag in dem Auschnitt gestanden haben?“ Eine neue Nummer des Blattes wird geholt, und siehe da! Das Signalement stimmt ja so leidlich; Einer aus meinem Ort sitzt dabei und spricht: „Wenn Ihnen etwas zu wissen nothwendig: das war der Kaufmann Max Müller aus Königsbrück!“ . . . Tableau! Den hätten wir! Ich fahre weiter mit dem Zug. Zener eben erwähnte aufmerksame Beobachter setzt sich in mein Coupee und denuncirt mich in Radeberg als denjenigen, welchen! „Uebergeben Sie diesen Mann dem Gericht!“ spricht der Zugführer, indem er auf mich deutet, ein Exemplar der Nachrichten vom 19. in der Hand haltend. Ich errathe sofort den Zusammenhang, legitimire mich durch einen zufällig bei mir gehaltenen Einwohnerschein und durch einen ebenso zufällig aus Königsbrück im Zuge Anwesenden. Was habe ich von den Entschuldigungsphrasen, die mir dann gemacht wurden! Das Peinliche der Affaire bleibt! Und wie Viele giebt es noch, die genau diesen Namen führen, vielleicht ähnliches Signalement haben, und denen dasselbe Malheur passiren kann!!

— Greiz. Das zwischen dem Oberbürgermeister Köhler und dem Vorsitzenden des Gemeinderathes Reinhold ausgebrochene Zerwürfniß hat am Donnerstag durch die einstimmige Annahme eines von dem Gemeinderathsmitglied Henning gestellten Antrags vorläufig seine Erledigung gefunden. Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut: „Gemeinderath geht zur Tagesordnung über, jedoch mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß auf beiden Seiten persönlich verlegende Äußerungen gefallen sind, wodurch das geistliche Zusammenwirken von Gemeinderath und Gemeindevorstand erschwert wird. Gemeinderath richtet sogleich das dringende Ersuchen an beide streitende Parteien, nach Kräften dazu beizutragen zu wollen, daß das gestörte Verhältniß freundschaftlichen Zusammenwirkens bald wieder hergestellt werde.“

Sitzung des Bezirksausschusses
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 19. October 1887.

- Der Bezirksausschuß genehmigt die Gesuche:
 - Ernst Götner's in Aue um Vornahme einer Veränderung an seiner am 4. October 1888 concessionirten Stau- und Grabenanlage,
 - Volkmar Stielers in Breitenbrunn um nachträgliche Genehmigung zu einer bereits vorgenommenen Veränderung an seinem Betriebsgraben und
 - Paul Otto Bräuners in Unterschiebe um Errichtung einer Schlächterelei daselbstbedingungsweise.
- genehmigt den Antrag zu dem Anlagenregulativ für Oberallster,

- nimmt der Wahl des Brandversicherungs-Inspectors Desmigen als bautechnischen Sachverständigen für die Appropriation von Gebäuden und Bauplänen beim Bau der Annaberg-Schwarzenberger Staatsbahn zu,
- hält in Bezug auf den Antrag des Gemeinderathes zu Lauter auf Ertheilung der Dispensation von der Bestimmung in § 37 der revidirten Landgemeinde-Ordnung wegen der bevorstehenden Gemeindevorstandswahl weitere Erörterungen für erforderlich,
- beschließt gegen die Lokalbauordnung für den Gemeindebezirk Jelle mit Klösterlein mehrfache Erinnerungen zu ziehen,
- erkennt auf den Antrag des Stadtgemeinderathes zu Aue, die Einleitung des Appropriationsverfahrens bezüglich einer der Frau Apotheker Kunze daselbst gehörenden, an der neuen Aue-Muerhammer Straße liegenden Parzelle betreffend, die Nothwendigkeit der Anlegung gedachter Straße an,
- nimmt von einer Eingabe des Stadtgemeinderathes zu Aue, die Anlegung disponibler Fonds des Bezirksvermögens in Werthpapieren der dortigen Stadtobligationen betreffend, Kenntniß,
- beschließt wegen der aus dem Bezirksvermögen für die Verpflegungsstationen Schwarzenberg und Lößnitz vorzuschlagenden Beihilfen nähere Erörterungen über den Stand der Verbergen zur Heimath in gedachten Orten anzustellen,
- verwirft die von Louis Schreiter in Jelle gegen seine Heranziehung zu den Gemeindevorständen daselbst erhobene Beschwerde,
- genehmigt die Gesuche:
 - Benjamin Lindners in Johannegeorgenstadt um Uebertragung der Johann Christian Feinz ertheilten Concession zum Schankbetriebe und zur Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen daselbst auf seine Person,
 - Hermann Seidels in Wildenthal um Uebertragung der Friedrich August Adolf Baumgarten in Carlsefeld zustehenden Befugniß zum Schankbetriebe und zur Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen daselbst auf seine Person und
 - Carl Edwin Reinhardt's in Grünbain um Uebertragung der Louis Ruchs daselbst ertheilten Erlaubniß zum Bier- und Brantweinverkauf auf seine Person, letzteres Gesuch bedingungsweise,
- lehnt die Gesuche:
 - Ernst Volkmar Matthes in Zschortau um Erlaubniß zum Brantweinverkauf im Mangel örtlichen Bedürfnisses und ungeeigneter Localitäten,
 - Carl Albin Straubes in Jelle um Erlaubniß zum Bier- und Brantweinverkauf im Mangel örtlichen Bedürfnisses und wegen des Vorhandenseins anderer Locale für die fraglichen Vereine,
 - Ratten verm. Neubert in Griesbach um Erlaubniß zum Kaffeeverkauf und
 - Gustav Albin Bretschneiders um Uebertragung der dem Reichswehrmeister Wagner in Oberschlema ertheilten Concession zum Bier- und Brantweinverkauf auf seine Person im Mangel örtlichen Bedürfnisses, ab,
- ertheilt zu den von:
 - Amanden Friederiken verm. Kunz in Breitenbrunn und
 - Alwinen verhehl. Heiold in Schönheidenachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung.
- erachtet wegen der von Gustav Hermann Rößner in Jelle nachgesuchten Dispensation zur Grundstücksabtrennung nähere Begründung des Antrags für erforderlich und
- erledigt eine Bezirksarmenhaus-Angelegenheit.

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von Balduin Möllhausen.
(4. Fortsetzung.)

„Nachdem Suana also geendigt hatte und Arnaldo auf Simpson sah, wie'n Lootie auf 'ne Untiefe, von welcher das Leuchtschiff fortgeschwemmt worden, und nicht 'nen Ton von sich gab, redete der Kapitän ihn in 'ner recht mannhaften Weise an. Er warf ihm vor, daß er nicht auf den Brief geantwortet habe, in welchem er reg'lar um das Mädchen anhielt. Ferner sagte er ihm, daß er jetzt selber gekommen sei, um seine Zustimmung zu der Verheirathung zu holen, soweit ein Onkel und Vormund 'n Wort zum Wohl seiner Schutzbefohlenen mitzureden habe.

„Sie waren unterdessen in 'ne erleuchtete Vorhalle getreten, — später befand ich selber mich mehrfach drinnen — und da machte der Kapitän aus, daß Arnaldo die Farbe ein wenig wechselte und die Lippen zwischen die Zähne klemmte, wie'n Ende Schiemannsgarn. Dann aber meinte er höflich, jedoch mit so viel Freundschaft, wie'n Hai, der mit 'nem Stück Salzfleisch 'nen festen Angelhaken verschluckt, ob seine Antwort nicht ebenfalls 'ne Antwort gewesen wäre — o ich weiß noch alles so genau, Dick, als hätt's der Kapitän mir gestern erst erzählt. Denn wohl tausendmal hab' ich mir's wiederholt in Gedanken beim Auslugen vorn, wenn's schwarze Nacht und still um mich her, oder hinterm Steuerrad, wenn's Schiff leicht arbeitete vor 'ner matten Brise, daß 'n Harfenmädchen es hätte steuern können, und da vergißt sich dergleichen nicht.

„Verdammt! Dieser gelbe Chile! Wer hörte je solchen Unfinn? Und dennoch ist's korrekt: Keine Antwort ist auch 'ne Antwort, und dem Kapitän war's keine gute als der gelbe Don hinzufügte, daß er, nämlich der Simpson das Weitere daraus hätte klar legen müssen, und er selber das Mädchen von New-York fortgeholt habe, wo das Kind — und mehr sei's ja nicht — von dem ersten besten leichtfertigen Liebhaber in's Schlepptau genommen wäre.

„Goddam, Dick, das war wieder 'n Schuß zwischen Wind und Wasser, und den Kapitän traf's bis in's Mark hinein. Aber er calculirte, daß der gelbe Don der leibliche Onkel der jungen Lady, und daß er um ihre willigen Ränderlei mit Ehren über sich ergehen lassen könne, was er 'nem Anderen heimgezahlt hätte. Er schluckte also seine Buth hinunter und erklärte, daß er keinen korrekten Grund sehe, weshalb er Suana nicht heirathen solle, nachdem sie sich mit Hand und Herz ihm versprochen und verlobt habe. — Und was antwortete dieser gallstüchtige Don? Verdammt! wie'n wahrer